



Berlin, 30. Oktober 2009

GdP begrüßt BGH-Urteil zu Stadionverboten

Freiberg: Stadionverbote helfen Fußball-Gewalt einzudämmen

Berlin. Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) hat die heutige Entscheidung des Bundesgerichtshofs in Karlsruhe, Stadionverbote bereits bei dem Verdacht auf Gewalttätigkeiten verhängen zu dürfen, begrüßt. Konrad Freiberg, GdP-Bundesvorsitzender. „Die Richter haben mit ihrem Urteil die Handhabe der Vereine, Gewalttäter aus ihren Stadien verbannen zu dürfen, gestärkt und somit einen Rückbau präventiver Maßnahmen gegen Fußballgewalt verhindert. Fußball ist ein Spiel, das Spaß machen soll. Gewalt auf den Stadionsrängen oder auch nur die Absicht, dort Gewalt auszuüben, hat beim Fußball nichts zu suchen.“

Freiberg betonte, dass Stadionverbote nur eine von vielen präventiven Maßnahmen darstellten. Angesichts der drastisch zunehmenden Ausschreitungen von Fußballfans und der dabei immer brutaler werdenden Angriffe auf die rund um die Stadien und auf den An- und Abreisewegen eingesetzten Polizeibeamtinnen und -beamten seien auch der Deutsche Fußballbund (DFB), die Deutsche Bahn (DB) und die Kommunen gefordert, der Gewalt im Zusammenhang mit dem Fußballgeschehen wirksamen Einhalt zu bieten.

Freiberg: „Krawalle von Fußballfans nehmen mittlerweile nicht mehr hinnehmbare Ausmaße an. An jedem Wochenende sind tausende Einsatzkräfte vor Ort, um Ausschreitungen zu verhindern.“ Inzwischen wichen Fußball-Gewalttäter immer häufiger in tiefere Ligen aus. Die personellen Ressourcen der Polizeien nähmen aber seit Jahren ab. Freiberg: „Die Polizei kann nicht zusätzlich noch einige Dorfvereine mit Großaufgeboten schützen.“

Herausgeber:

Gewerkschaft der Polizei, Bundesvorstand, Pressestelle

Pressesprecher:

Rüdiger Holecek (Handy: 01 72 - 7 12 15 99)

Berlin:

Stromstraße 4, 10555 Berlin

Telefon: (0 30) 39 99 21 (0)- 117/116

Telefax: (0 30) 39 99 21 - 190